

Dorfzukunft nach und nach

Zur Auftaktveranstaltung in Sachen Ortsentwicklungskonzept kamen an die 300 Risum-Lindholmer in die Friesenhalle

Von Arndt Prenzel

RISUM-LINDHOLM Auf die Mitbürger kann sich Bürgermeister Hans Bruhn verlassen: An die 300 Einwohner strömten in die Friesenhalle zur Zukunftswerkstatt. Vermisst wurde die jüngere Generation. Die „Alten“ zeigten sich hoch engagiert.

Es wurde ein unterhaltsames „Wünsch-Dir-was“ bei freien Getränken, der den Besuchern nicht allzu viel abverlangte. Es war ein wenig so wie in Fernsehshows. Moderator Frank Bedtke lobte zunächst das Dorf über den grünen Klee, um gute Stimmung zu erzeugen. „Sie machen so viel.“

Dann durften alle aufstehen, um eine Botschaft am Stuhl zu entdecken. Dort befand sich der Motivations-Spruch von Henry Ford: „Wer immer das tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist.“

Die Gemeinde in zehn Jahren

Dermaßen eingestimmt, erklärte Hans-Jörg Brunk vom Planungsbüro effplan, worum es eigentlich geht. Ziel sei, ein Ortsentwicklungskonzept nach und nach zu entwickeln. „Wie soll der Ort in zehn Jahren aussehen?“, lautet die Frage.

Dazu gibt es im Januar für die einzelnen zehn Ortsteile Workshops. „Über das Ortsentwicklungskonzept kön-



Ideen und Anregungen zuhauf: Sogleich machten sich die Einwohner daran, ihre Vorstellungen von der Gemeindefutur festzuhalten.

FOTO: ARNDT PRENZEL

nen wir später Fördergelder beantragen“, sagte Bürgermeister Hans Bruhn zum Hintergrund der Veranstaltungsreihe.

Wichtige Themen seien Wohnen und Siedlungsentwicklung, Erneuerbare Energien, Konzepte für Senioren, Erhalt bekannter Gebäude, Entwicklung des Ortskerns, Zusammenspiel der Ortsteile, soziale Infrastruktur, Kultur, Natur und Umwelt, Naherholung und Tourismus, Mobilität, Stärkung der Dorfgemeinschaft und Förderung des örtlichen Gewerbes.

Die effplan-Mitarbeiterinnen Sophie Rossow und Jennifer Johns stellten Geschichte und Entwicklung des Dorfes vor, erläuterten die einzelnen Schritte. Die Gemeinde wurde als „Schicksalsgemeinschaft“ beschrieben, die nun zusammenstehe, „um nicht abgehängt zu werden“.

Um das Dorf attraktiv und lebenswert zu halten, soll investiert werden, um auch in zehn Jahren fit zu sein. „Bringen Sie sich ein!“, rief Moderator Frank Bedtke in den Saal.

Die Bürger ließen sich nicht lange bitten. Sie stürmten die nach Ortsteilen aufgebauten Stellwände, um ihre Ideen und Anregungen auf bunten Zetteln zu Papier zu bringen und aufzuhängen.

„Ein generationsübergreifendes Wohngebiet, Nahwärmenetze und einen Dorfplatz“, kann sich Carl-Heinz Christiansen aus Legerade vorstellen. Zudem fordert er eine Geschwindigkeitsbegrenzung für die Durchgangsstraße. „Bei uns donnern die Laster durch!“

Schallschutz und Tempo

30 wurden auch an anderer Stelle gefordert.

Von Apotheke bis Wohnmobilplatz

Konkrete Wünsche wie Apotheke, Kneipe und Drogeriemarkt fanden sich auf der Stellwand ebenso wie die Idee, den Bahnhof wieder zu eröffnen.

Während sich manche einen Camping-/Wohnmobilplatz oder Tiny-Häuser wünschen, möchten andere ein Jugendheim mit Skaterbahn, einen Hundefreilauf oder Reitwege. Ganz oben steht ein Radweg nach Leck über den die Gemeinde schon lange debattiert.

Der Wunsch nach Verdichtung der Wohngebiete (Lücken schließen) wurde ebenso notiert wie der Bedarf an Spazierwegen, sozialen Einrichtungen und Seniorenwohnungen. Ganz konkrete Vorschläge wie Sanierung des Schulhofes und der Radwege sowie E-Mobilstationen gab es als weitere Maßgaben für das Planungsbüro.

„Der Abend hat sich gelohnt“, befand Bürgermeister Hans Bruhn, der Teilnehmerzahl hervorhob. Die Menge an Anregungen werden nun zusammengefasst und in den Ortsbesprechungen vertieft. Diese starten für die Ortsteile Kremperhaus, Wegacker, Legerade und Klockries am 18. Januar, 9.30 Uhr, in der Nis-Albrecht-Schule, Dorfstraße 260.